



## Über 3000 Liechtensteiner in aller Welt

Der Trend zum ständigen Auslandsaufenthalt ist eher rückläufig

Die Zahl der Liechtensteiner, die derzeit ihren ständigen Wohnsitz ausserhalb des Landes haben, bewegt sich um gut 3000 und entspricht damit in etwa der Einwohnerzahl von Triesen. Wenn dies auf den ersten Blick auch nach einem starken (wenigstens vorübergehenden) Auswanderungstrend hinweist, so zeigen die im neuesten Statistischen Jahrbuch erscheinenden Vergleichszahlen doch eher das Gegenteil an. In den letzten 30 Jahren ist die Zahl der Auslandslichtensteiner um kaum 100 Personen angewachsen. Gemessen an der inzwischen doch sehr erheblich gestiegenen Einwohnerzahl unseres Landes, gehen heute also eher weniger Liechtensteiner für immer ins Ausland als dies früher der Fall war. Die vielseitigen wirtschaftlichen Möglichkeiten im eigenen Lande machen die Heimat heute offenbar attraktiver als in früheren Jahrzehnten.

Das vom Volkswirtschaftsamt herausgegebene statistische Jahrbuch

1980, das uns dieser Tage zugegangen ist, hat die Zahl der Auslandslichtensteiner bis ins Jahr 1977 erfasst und geht zurück bis ins Jahr 1950. Damals waren bei den schweizerischen Konsulaten und Gesandtschaften in aller Welt und bei der Eidgenössischen Fremdenpolizei insgesamt 2935 Liechtensteiner gemeldet. Diese Zahl sank dann (1957) auf 2667 ab und erreichte damit ihren niedrigsten Stand in den letzten 30 Jahren. Erst in den Jahren 1968/69 wurde wieder der Stand von 1950 erreicht. Selther ist er kaum angestiegen. Die genaue Zahl der Auslandslichtensteiner wird für das Jahr 1977 mit 3078 Personen angegeben.

### Bevorzugte Aufenthaltsländer in Europa

Der grösste Teil der Liechtensteiner, die ihren ständigen Wohnsitz im Ausland haben, lebt in europäischen Ländern. Weit an der Spitze liegt die Schweiz die (1977) 1846 liechtensteinische Bürger in ihren Grenzen beherbergt. Dies entspricht etwas weniger als der Hälfte der Schweizer, die

heute in Liechtenstein leben und arbeiten. An zweiter Stelle der europäischen Länder, in denen Liechtensteiner leben, steht Österreich mit 627 Personen. Mehr als 160 Liechtensteiner machten die Bundesrepublik Deutschland zu ihrer Wahlheimat und immerhin noch 65 wählten Frankreich als ständiges Wohnsitzland. Bedeutendere Liechtenstein-Kolonien gab es 1977 noch in Grossbritannien (33) und in Belgien (26). 20 Liechtensteiner leben in Spanien, 16 in Italien und 12 in Schweden. Die übrigen verteilen sich auf Irland, die Niederlande und Griechenland.

### Liechtensteiner in anderen Erdteilen

Die Statistik über die Liechtensteiner, die ausserhalb Europas leben, weist 72 Mitbürger in den USA, 48 in Kanada, 23 in Brasilien, 22 in Argentinien, 26 in der Republik Südafrika und immerhin noch 11 in Australien aus. Auf dem amerikanischen Kontinent wohnen total 182 Liechtensteiner, in Afrika insgesamt 31 und in Asien mit Australien total 43.

### Bevorzugte Schweizer Kantone

Interessant ist noch die Verteilung der mehr als 1800 Liechtensteiner, die in der benachbarten Schweiz ihren Wohnsitz haben. Wenn diese Statistik auch noch auf der Volkszählung von 1970 basiert und mit neueren Zahlen erst nach der Auswertung der Volkszählung 1980 zu rechnen ist, gibt sie doch einen repräsentativen Gesamteindruck: mit 552 Liechtensteinern steht der Kanton St. Gallen vor Zürich, wo 486 Liechtensteiner leben. Über 100 wohnen im Kanton Aargau, über 90 im Thurgau, über 70 in Luzern, je mehr als 50 in den Kantonen Bern und Schwyz, 89 in Graubünden und mehr als 60 im Kanton Genéve. Auch die westlichen Kantone Neuenburg und Waadt weisen mit 32 bzw. 26 liechtensteinischen Staatsbürgern noch ein beachtliches Kontingent aus.

Am 1. Dezember des Jahres 1979 wurde die Einwohnerzahl unseres Landes mit 25 808 Personen angegeben. 16 183 davon waren Liechtensteiner. Gemessen an dieser Zahl leben fast 20 Prozent aller liechtensteinischer Staatsbürger im Ausland.

## Zivilschutz: Mangelnde Grundvoraussetzungen

«Sicherheitsbericht» zeichnet das Bild für eine einheitliche Organisation im Lande

Die heute bestehenden, professionellen und freiwilligen Katastrophenschutzorganisationen, also die Polizei und dann aber vor allem die Feuerwehren, die Samariter und die Bergrettung umfassen zusammen mit den restlichen Hilfsorganisationen etwa 900 Personen. Soll der Katastrophenschutz und Zivilschutz so ausgebaut werden, dass er Vergleichbares mit dem Ausland standhält, müsste der Personalbestand nach Meinung des Sicherheitsberichtes der Regierung um etwa das Doppelte auf rund 1800 Personen verdoppelt werden. Leider fehlt aber bis heute sowohl die gesetzliche wie auch die organisatorische Grundlage für einen solchen Schritt. Der Sicherheitsbericht zeichnet ein Modell, wie eine solche Organisation aussehen könnte. Nun ist es allerdings auch hier Sache der verantwortlichen Politiker, das Versäumte so schnell wie möglich nachzuholen.

«Dass aufgrund der besonderen Gegebenheiten unseres Landes für den Katastrophenschutz und Zivilschutz nicht getrennte Organisationen aufgebaut werden sollten, wurde in diesem Bericht verschiedentlich dargelegt. Denn einerseits ist es leichter, auf der Grundlage der bereits bestehenden Organisationen eine Gesamtorganisation aufzubauen. Andererseits ist die Aufgabe der Zivilschutzorganisation leichter begründbar, wenn sie auch im Katastrophenfall eingesetzt werden kann.»

Obwohl die Katastrophenschutz- und Zivilschutzorganisationen auch in der Landesversorgung und im Kulturgüterschutz Funktionen ausüben, ist es angebracht, auf diesen Problemkreis an dieser Stelle einzutreten.

### Der Aufbau der Katastrophenschutz- und Zivilschutzorganisation

Zivilschutzanlagen können ihren Zweck nicht erfüllen, wenn nicht auch die organisatorischen Voraussetzungen für die zweckentsprechende Nutzung geschaffen werden. Die verschiedenen Katastrophenschutz- und Zivilschutzdienste sind sowohl den Anforderungen von grösseren Katastrophenereignissen als auch des Zivilschutzes nur gewachsen, wenn der Einsatz koordiniert erfolgt. Dazu ist sowohl eine Landes- als auch eine Gemeindeorganisation erforderlich.

### Ein Landeskrisenstab

Die Landesorganisation, in der Folge als Landeskrisenstab bezeichnet, muss aus Vertretern der Regierung, der Ämter, der Ärzteschaft, der Schutzdienste usw. zusammengesetzt sein. Seine Aufgaben sind:

- die Beratung der Regierung insbesondere beim organisatorischen Aufbau der Katastrophenschutz- und Zivilschutzorganisation und -dienste auf Landes- und Gemeindeebene;
  - Leitung und Koordination der Massnahmen im Katastrophenschutz und Kriegsfall auf Landesebene.
- Der Landeskrisenstab hat im Katastrophenschutz- und Kriegsfall insbesondere folgende Aufgaben zu erfüllen:
- Alarmierung der Organisationen und Dienste und deren koordinierten Einsatz;

- Erteilung von Weisungen für die Erstellung der Bezugsbereitschaft von Schutzräumen;
- Oberleitung des Schutzraumbezuges und -aufenthaltes;
- Koordination der Rettung von Personen und Sachen, der medizinischen Versorgung von Patienten und Verletzten, der Sorge für Hilf- und Obdachlose;
- dringliche provisorische Wiederinstandstellung.

Auf Gemeindeebene muss für die Belan-

ge des Katastrophenschutz- und Zivilschutzes ein Gemeindegemeinschaftsleiter eingesetzt werden. Der Leiter des Gemeindegemeinschafts wird dem Gemeindevorsteher im Ernstfall die zu treffenden Massnahmen vorschlagen. Diese Lösung drängt sich auf, weil einerseits den Gemeindevorstehern die erforderliche Spezialausbildung nicht zugemutet werden kann und die Kontinuität unabhängig von Wahlen gesichert sein sollte, andererseits aber der Gemeindevorsteher die Verantwortung für die Wahrung von Ruhe, Sicherheit und Ordnung zu tragen hat.

### Betreuung der Schutzräume

Sofern in einer Gemeinde mehrere Zivilschutzräume bestehen, sind für die einzelnen Schutzräume Schutzraumorganisationen zu bilden, denen folgende Aufgaben zukommen:

- Erstellung der Bezugsbereitschaft der Schutzräume;
- die Organisation des Schutzraumaufenthaltes und die Betreuung der Schutzrauminsassen;
- die Sorge für Patienten und Hilflose;
- die Aufnahme von Obdachlosen;
- der Betrieb der technischen Einrichtungen in den Schutzräumen;
- die Behebung kleinerer Schäden;
- der Brandschutz und die Brandbekämpfung im Bereich der Schutzräume;
- die Massnahmen zur Selbstbefreiung.

Mit dem Aufbau der Schutzraumorganisationen muss schrittweise in jenen Gemeinden begonnen werden, in denen grössere Schutzräume zur Verfügung stehen.

### Die Schutzorganisationen des Zivilschutzes

Die Schutzorganisationen des Zivilschutzes umfassen etwa folgende Dienste: Nachrichtendienst, Übermittlungsdienst (Übermittlung von Nachrichten, wenn sie über den Nachrichtendienst nicht möglich sind), Strahlenschutzdienst, Pionier- und Brandschutzdienst, Sanitätsdienst, Versorgungsdienst (Versorgung mit Medikamenten, Lebensmitteln usw.), Transportdienst und Anlage- und Reparaturdienst (Überwachung des Zivilschutzmaterials, Reparatur technischer Einrichtungen in Zivilschutzräumen).

Es ist gegeben, dass die Feuerwehr und die Samaritervereine im Zivilschutz die entsprechenden Funktionen wahrnehmen. Dazu ist es denkbar, dass z. B. die Bergrettung im Zivilschutz einen besonderen Dienst übernimmt.»

Heute Mittwoch, 15 Uhr, im TaK:

## «Die Kinderbrücke»

Peter W. Loosli hat das Kinderbuch «Die Kinderbrücke» von Max Bolliger für die Bühne bearbeitet, die Marionetten schuf Trudi Loosli. In diesem Marionettenspiel für Kinder (ab ca. 6 Jahre) und Erwachsene wird die Geschichte zweier, nicht nur durch einen Fluss, sondern auch durch Vorurteile getrennter, Familien erzählt.

Sie möchte die Kinder auf humorvolle Weise - ohne erhobenen Zeigefinger - zum Nachdenken bringen. Die zur aktiven Teilnahme aufgerufenen Kinder werden ins Geschehen einbezogen und können damit selbst zum verständlichen Ende beitragen.

«Märchenhaft baut die Freundschaft der Kinder zwischen den beiden Familien eine Brücke der Versöhnung und des Verstehens. Das Bilderbuch, illustriert von Stephan Zavrel, wird im Riesenformat zum selten schönen Bühnenbild. Trudi und Peter W. Loosli amten auf der Bühne als Geschichtenerzähler und sind gleich wieder im Hintergrund verschwunden, um die Marionetten zu führen. Hier zeigt sich besonders deutlich, dass Loosli ein begabter Marionettenspieler und Regisseur, in derselben Intensität und Sensibilität aber auch ein Vater ist, der das Publikum, «seine» Kinder, mit Worten und Gesten zu leiten, anzufeuern oder zu besänftigen vermag.» (NZZ)



## Energiekostensenkung

Ein aktueller Kurs für Jedermann! Mehr als 50 Prozent unserer Ölimporte werden heute für Raumheizungszwecke benutzt. Das Öl wird immer teurer. Deshalb interessiert sich auch der «Kleinverbraucher», wie man teure Heizungsenergie einsparen kann. Am Mittwoch, 28. Januar, beginnt zu dieser Thematik ein viertägiger Kurs, welchen die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz und die Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung gemeinsam organisiert haben.

In diesem Kurs, welcher sich nicht in erster Linie an Fachleute richtet, werden unter Einbezug vernünftiger Aufwand/Nutzen-Berechnungen die verschiedenen Möglichkeiten der Energiekostensenkung für den normalen Verbraucher besprochen. Wo und wie können die Heizungskosten sowohl in Altbauten als auch bei Neubauten tief gehalten werden? Welche alternativen Heizmöglichkeiten bieten sich heute an? Neben verschiedenen Filmbeiträgen werden speziell interessierende Fragen in der Diskussion und durch allfällige Demonstrationen vertieft. Kursreferent ist Elias Nigg aus Balzers.

Anmeldungen zu diesem Kurs, welcher an vier Mittwochabenden in Vaduz stattfindet, nimmt die Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung entgegen, Telefon 4 21 55 (werktags 9 bis 12 Uhr). Dort können auch weitere Auskünfte über diesen Kurs eingeholt werden.

## Filmforum Vaduz

### Einladung zum neuen Jahresabonnement

Am Mittwoch, den 4. Februar nimmt das Filmforum Vaduz in der Aula des Liechtensteinischen Gymnasiums (LG) die Vorstellung besonders sehenswerter Filme wieder auf. Auf dem diesjährigen Programm stehen fünf Filme, die jeweils am ersten Mittwoch des Monats vorgeführt werden.

Ein Abonnement des Filmforums berechtigt zum Besuch aller fünf Vorstellungen und kostet 20 Franken. Schüler, Lehrlinge und Studenten zahlen nur 10 Franken. Jeder Abonnent erhält ausserdem 10 Tage vor der jeweiligen Vorstellung per Post eine ausführliche Voranzeige zum bevorstehenden Film. Natürlich hofft das Filmforum, dass möglichst viele Filmfreunde von der Möglichkeit des Abonnements Gebrauch machen. Nähere Auskunft erteilt das Filmforum Vaduz, Postfach 427 oder Telefon 2 51 41 (Marxer).

### TaK-Vorschau:

## Wiedersehen mit Dimitri

### Vorstellungen am 23./24. Januar

Dimitri, der grosse Clown, kommt nach Schaan und gibt zwei Vorstellungen im Theater am Kirchplatz. Eine Abendvorstellung findet statt am Freitag, den 23. Januar, 20 Uhr. Am Samstag, den 24. Januar, ist um 17.00 Uhr eine Familienvorstellung angesetzt (Mindestalter für Kinder: 10 Jahre).

«Er ist der poetische, verträumte, phantasievolle Spassmacher geblieben, als welcher er seit seinen Anfängen das Publikum bezaubert hat. Dimitri begeistert immer wieder aufs Neue mit seinen Darbietungen, die so locker, so spielerisch, so improvisiert wirken.» Vorverkauf: Tel. 2 41 69, werktags 15 bis 19 Uhr.